

Krippenpflege, eine Aufgabe der Katholischen Aktion.

Würdige Darstellung des Weihnachtsgeschehens für das christliche Haus.

Die in unserem Lande zum Verkauf angebotenen Krippen sind den niemanden vermessen lassen, wir seien ein reiches Volk, das jährlich Hunderte von Millionen Dollars in Automobilen, Schmuck und Juwelen, Pelze, Radio-Instrumente und andere Luxusgegenstände kauft. Ein nach dem Augenblick der Dinge urteilender Beobachter mühte sich zu der Ansicht gelangen, wenigstens der katholische Teil unseres Volkes lebe in so beschränkten wirtschaftlichen Verhältnissen, daß er die Ausgaben für eine ansehnliche Weihnachtskrippe auf das Notwendigste einzuschränken gezwungen sei. Nur in Ausnahmefällen sieht man andere als die aus Papier, Papiergegenstände oder einer Gipsmasse hergestellten Krippen und Figuren. Denderein sind sie meist von gar keinem oder nur ganz geringem künstlerischen Werte. Nichtkatholiken müssen daher geradezu zu der Meinung gelangen, billig und schlecht gehöre nun einmal zum Wesen katholischer für den Privatgebrauch angefertigter Erbauungsgegenstände.

Man mag der Gründung neuer Vereine das Wort nicht reden; unter gegebenen Umständen hält es jedoch schwer, den Gedanken zu unterdrücken, es möchte in unserem Lande ein Verein von Krippenfreunden gegründet werden, in der doppelten Absicht, die Sitten, Weihnachtskrippen in den Häusern aufzustellen, zu fördern, und zugleich den Familien die Anschaffung ästhetisch ansprechender und wertvoller Krippen zu ermöglichen. Das wäre ein Dienst am Volke, das heute besonders zu Weihnachten mit geschmacklosem Schund aller Art geradezu überflutet wird. In manchen Kinderzimmern würde eine edelgaltene Krippe fromme Gedanken tragen und sie darin befestigen, während andererseits auch der Familiengeist und das christliche Haus ihren Nutzen daraus ziehen würden.

Man sagte nicht, gute Krippen seien teuer, zu teuer für „unser armen Leute“. Man schau sich doch einmal die Wohnungen jener Katholiken an, die aus dem wirtschaftlichen Aufschwung der letzten dreißig Jahre einigen Vorteil gezogen haben. Bei Arbeitern und kleinen Angestellten wird man drei und selbst vier elektrische Lampen finden mit den dazu gehörenden Schirmen, und so durch alle Räume jeden nur möglichen Komfort und Luxus. Für so ziemlich alles hat man Geld, bis es zur Anschaffung eines Heiligenbildes oder einer Krippe kommt. Dann auf einmal tritt das Prinzip der Einschränkung in den Vordergrund, und man begnügt sich mit einem Schund, der unter den gegebenen Verhältnissen fast gotteslästerlich erscheint.

Neben den Erziehern des katholischen Volksteils, vorzüglich der Presse, wichtige Aufgaben bevor; sie müssen beitreten, den verpöbelten Geschmack zu läutern und in weite katholische Kreise die Erkenntnis zu tragen, daß die Pflege des Schönen eine der Aufgaben des Christen ist, weil es ein Abganz der ewigen Schönheit Gottes ist. Das Schöne beruht ebenso im Willen u. im Wesen Gottes wie das Gute, und die christliche Seele strebt daher dem Schönen zu und verlangt, es zu pflegen. Daß wir so wenig davon unter uns bemerken, beruht auf der erschrecklich tiegreifenden Wirkung der von Gott abgewendeten heidnischen Gefinnung auf die im frassen Materialismus und Naturalismus verirrte Umwelt.

Das christliche Haus soll ein christlicher Tempel sein! Was wäre nun angebracht als darin zu Weihnachten eine der Würde und Heiligkeit des Gegenstandes entsprechende Darstellung der Krippe zu beschaffen? Es ist wahr, eine künstlerisch ausgeführte Krippe kostet mehr als der fabrikmäßig hergestellte Schund. Doch gibt es Familien genug, die wohl imstande wären, sich eine gute Krippe anzuschaffen. Andere wiederum könnten sich die verschiedenen Krippenfiguren nach und nach anschaffen, wie das auch in früheren Zeiten geschah. Eine solche Krippe wäre ein Erbsitz, das von Generation zu Generation seinen Segen verbreiten würde. Wir wissen wohl, man hat nicht mehr viel auf Erbsitze, aber auch das ist ein böses Symptom, dem man entgegenwirken sollte im Interesse der Familie, der Kirche und der Religion.

Die Verbreitung edler Weihnachtskrippen wäre so recht eine Aufgabe für den Dritten Orden des hl. Franziskus, für die „Holy Name Society“ oder irgend eine andere größere oder kleinere Vereinigung, die sich frei gehalten hat von der Sucht aufstrebender Taten, die unfehlbar von den Zeitungen gewürdigt zu werden berufen sind! Aus Deutschland, wo die Weihnachtskrippe besondere Pflege erfährt, lassen sich ansprechende Krippen beziehen. Es fände also nur auf einen Versuch an. Gehe Gott, daß übers Jahr bereits die ersten Ergebnisse dieser „Reform“ der Weihnachtskrippen zu verzeichnen sein werden. C. St. d. C. V.

Der Dank des Norddeutschen Lloyd an die Besatzung seines Dampfers „Berlin“.

Der Norddeutsche Lloyd ließ der Schiffsleitung und der Besatzung seines Dampfers „Berlin“, der sich am 13. November erfolgreich an dem Rettungsversuch für die Schiffbrüchigen des gesunkenen englischen Dampfers „Britis“ beteiligte, seinen Dank und seine Anerkennung aussprechen.

Unmittelbar nach der Ausführung der Rettungsaktion ging an Bord der „Berlin“ ein Glückwunschtelegramm des in New York anwesenden Generaldirektors des Norddeutschen Lloyd, Geheimrat Stimming, und des Leiters der Organisation des Norddeutschen Lloyd in den Vereinigten Staaten, Herrn S. Schlögl, folgenden Inhalts ein:

„Beglückwünschen Sie herzlich zu Ihrem braven Vorgehen, das 23 Menschenleben rettete. Wir betrachten es als ein Ereignis von guter Vorbedeutung, daß der zehnte Waffentillstandsstag einen deutschen Liniendampfer mit äußerster Kraft gegen sich, um an einem Rettungsversuch teilzunehmen, das ein schönes Zeugnis ablegte von der glücklicherweise zwischen allen Nationen bestehenden Solidarität der rein menschlichen Interessen.“

Direktor Adolf Stadländer, Mitglied des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, der ebenfalls auf der Reise nach Nordamerika begriffen war, sandte von Bord eines anderen Schiffes ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm, in dem auch er die Schiffsleitung und die Besatzung beglückwünschte. Nach dem Eintreffen des D. „Berlin“ in New York begaben sich Generaldirektor Stimming und der

New Yorker Generalvertreter des Norddeutschen Lloyd, Schlingel, an Bord des Schiffes, um dem Kapitän v. Hülsen, den Offizieren und dem gesamten übrigen Personal der „Berlin“ persönlich die Grüße und den Dank des Norddeutschen Lloyd zu überbringen. In der von Geheimrat Stimming gehaltenen Ansprache wurden insbesondere die unüßlichen technischen Vorbereitungen der Schiffsleitung und die freiwillige tatbereite Hilfsbereitschaft der gesamten Besatzung hervorgehoben.

Nach Eintreffen des D. „Berlin“ am 25. November in Bremerhaven begaben sich hier Generaldirektor Ernst Gläsel und der Leiter der Nautischen Abteilung, Kapitän Paul König, an Bord des Schiffes, um auch hier der Schiffsleitung und der Besatzung zu danken und ihr Verhalten lobend anzuerkennen.

Der Wortlaut der eingegangenen Telegramme usw. wurde der Mannschaft des D. „Berlin“ durch Anschlag bekanntgegeben.

Widerstand. — Paul will heute absolut nicht zur Schule gehen. — „Aber, Paul“, sagt die Mutter, „warum willst du denn nicht in die Schule gehen?“ — „Weil der Herr Lehrer gar nicht da ist. Er hat gestern gesagt: Für heute ist es genug, morgen fahre ich fort.“

Schwierig. — „Bist du überhaupt jemals?“ — „Nein, Mutter, ich darf nicht ins Wasser gehen, bis ich schwimmen kann.“

Lehrer: „Wie heißt die Mehrzahl von Schweinen?“ — Schüler: „Meerschweinchen.“

Stigmatisation.

Von Bernauer.

— Fortsetzung. —

Es darf nicht übersehen werden, daß wohl die Mehrzahl der Stigmatisierten sich Jahre hindurch zweifelndem Mißtrauen und argwöhnischer Beobachtung ihrer ganzen Umgebung gegenüber gesehen haben. Ein Fall von Stigmatisation ist überhaupt weder für eine Familie noch für ein Ordenshaus eine angenehme Gabe; denn in den meisten Fällen macht sie die betroffene Person dauernd arbeitsunfähig und zwingt sie zu einer langwierigen Unterbringung in der penitentiellen Art nach sich zu ziehen. Andererseits ist gerade den Eltern und fast mehr noch den Ordensoberen in Bezug auf die inneren wie alle äußeren Verhältnisse eines solchen Gliedes in ihrem Haushalt die unfassendste und absoluteste Kontrolle möglich. Auch die Schärfe, mit welcher namentlich Frauen im täglichen Verkehr einander zu beobachten verfahren, zumal wo der Neugierde oder der Rivalität ein besonderer Anreiz gegeben ist, muß für solche Fälle mit in Rechnung gebracht werden. Nachweisbar sind endlich oft Argzue zur Untersuchung und Begutachtung herbeigezogen worden; in manchen Fällen waren es deren mehrere oder es war viele Jahre hindurch dem Hausarzt Gelegenheit zur Beobachtung gegeben. Es bedarf aber keiner allzu großen medizinischen Erfahrung, um eine durch Schneideninstrumente oder Nägelfrakten hervorgerufene Wunde als das nächste zu erkennen, was sie ist; zur Entfaltung der „Röme von Kiffaden“ haben vier entflozene Ordensschwwestern vollständig ausgereicht. Auch was für manche Charaktere zur Verurteilung werden könnte, die Stigmatisation, die etwa darin liegt, für andere ein Gegenstand der Aufmerksamkeit und Bewunderung zu werden, ist bei vielen der historisch bekannten Fälle von Stigmatisation ausgeschlossen. Bei manchen ist die Tatsache sogar geheim geblieben bis zu ihrem Tode, bei anderen war sie nur wenigen verdienstvollen Personen, etwa dem Reichthümer, dem Arzt u. dem Bischof oder Ordensoberen, bekannt. Auch diejenigen Stigmatisierten, welche in der Öffentlichkeit viel genannt worden sind, haben dies in den meisten Fällen weder angestrebt noch selbst verstanden, sich vielleicht vielfach dagegen getraut und schwer darunter gelitten. Es ist aller Wahrscheinlichkeit entgegen, wenn man die Stigmatisation überhaupt als „heilige“ Schandflecken“ von vornherein zu diskreditieren sucht. Es kommt hinzu, daß von einer großen Zahl der historisch bekannten Stigmatisierten der ganze Lebenslauf bekannt und durch Zeugnisse verbürgt ist, und daß sie nach ihrem ganzen Wandel als Leute anerkannt werden müßten, welche für die Wahrheit ihrer Aussagen und die Ehrenhaftigkeit ihres Handelns die höchsten moralischen Garantien bieten. Daraus ergibt sich, daß wenigstens für eine немаловажная Zahl der historisch überlieferten Fälle mit der gleichen unantastbaren Sicherheit, mit welcher die Tatsache der außergewöhnlichen Erscheinungen feststeht, auch jeder Verdacht eines Betruges ausgeschlossen ist.

Die Entziehung und Natur der Stigmatisation im allgemeinen ist insofern eine offene Frage, als die Kirche eine lehramtliche Kundgebung hierüber nie erlassen, die authentische Bekenntnis aber eine auch nur einigermaßen einleuchtende Erklärung dafür nie erteilt hat. Für die gläubigen Katholiken muß jedoch insoweit fallen, daß zur Erinnerung an die Stigmatisation des hl. Franziskus für die ganze Kirche ein eigenes Fest eingesetzt ist (17. September), daß ebenso zur Erinnerung an die Stigmatisation der hl. Katharina von Siena für den gesamten Dominikanerorden und die Diözesen von Pisa und Siena (1. April), zur Feier der geheimnisvollen Durchbohrung des Herzens der hl. Teresia vom ganzen Karmeliterorden (27. August) durch Papst Benedikt XIII. ein besonderes Fest nebst Liturgie zugewiesen wurde. In dem kirchlichen Festprogramm dieser Festtage wie in dem der hl. Katharina von Ricci, des 1882 beatifizierten Franziskaners Karl von Sozze (6. Januar) wird die Stigmatisation unter anderen Gnadengaben aufgeführt, welche ihnen zuteil geworden seien. Ueberhaupt ist ein

ziemliche Anzahl von Personen, deren Stigmatisation gedeutlich feststeht, nach eingehender Prüfung von der Kirche der Lüne ihrer Heiligen und Seligen eingereicht worden; der erwähnte Dr. Zambert zählt deren nach seiner Rechnungsweise 62. Wenigstens bei einigen dieser Heiligen oder Seligen hat also die Kirche die Stigmatisation ausdrücklich als übernatürliche Gabe anerkannt, bei den anderen durch den bloßen Akt der Beatifikation jeden Gedanken an Betrug entfernt. Es muß für die nicht ausdrücklich von der Kirche als charismatisch anerkannten Fälle der Stigmatisation überall die gleiche Natur und Entstehungsweise angenommen werden, muß bei der großen Verschiedenheit der Erscheinungen und Persönlichkeiten, um die es sich handelt, ganz dahingestellt bleiben. Zu zahlreichen Fällen haben die Stigmatisierten selbst im Gehorsam gegen ihre geistlichen Oberen, oder es haben nach ihren Mitteilungen und Aussagen die Gewissensführer oder andere Vertraute den Vorgang der Stigmatisation und den weiteren Verlauf genau beschrieben. 30 bis 40 dieser noch jetzt authentisch vorliegenden Berichte sprechen von Strahlen, welche von einem Punkte des Gesichtes oder der sonst freigelegten Stelle oder auch einer anderen heiligen Gestalt (Jesu, Jungfrau, Engelercheinung, Schutzhilge) ausgehend und bald als Licht, bald als Blut ercheinend, sie an den betreffenden Stellen des Körpers brennend heiß getroffen und die Wundmale herbeigetragen hätten. Wenigstens zwölf dieser Berichte beziehen sich auf anerkannte Heilige oder Selige. Es würde jedoch der Glaubwürdigkeit dieser Berichte kaum Abbruch geschehen dadurch, daß diese Erscheinung als bloß subjektive Gendite aufgeführt würden, welche den Stigmatisierten das, was tatsächlich in ihnen vorgeht, in demselben Augenblick auch zum Bewußtsein gebracht haben. Von hl. Ignatius von Loyola hat dessen Schüler und Lebensgefährte Ribadeneira eine authentische Beschreibung über die Natur der Stigmatisation überliefert. Freilich handelt es sich dabei nicht um ein mit Studium und Sorgfalt formuliertes Gutachten, sondern nur um eine im vertrauten Gespräch von ungefähr laiengegebene Ansicht; dieselbe gewinnt aber an Bedeutung dadurch, daß Benedikt XIV. in seinen berühmten Werke „Ueber die Erscheinung der Dienen Gottes“ mit Nachdruck auf jene Unterredung des hl. Ignatius sich bezieht. Nachdem Ignatius gegenüber einem ihm vorgetragenen Falle von Stigmatisation die größte Zurückhaltung an den Tag gelegt und, ohne ein bestimmtes Urteil abzugeben, sein Mißtrauen hatte durchblicken lassen, fragte ihn Ribadeneira unter der Augen, was von solchen Stigmatisationen zu halten sei. Der Heilige antwortete: „Es ist Gott eigen, die Seelen der Menschen zu heiligen, auf sie einzuwirken und sie mit seinen Gaben zu erfüllen; und zuweilen tut er dies in so überreichen Maße, daß die Seele der von der Gnade Gottes überfluteten Seele auch auf den Körper ausströmt u. dann das, was im Inneren vor sich geht, nach außen hervorbricht. Aber das sind höchst seltene Fälle.“ Ziemlich nahe scheint dieser Erklärung die von Gorres (Christliche Mythologie) vermittelte zu kommen, sofern man nur, mit Beibehaltung dessen, was lediglich auf geistlicher Kombination beruht, das Wesentliche herausgreift. Auch Gorres verlangt zum Zustandekommen der Stigmatisation im eigentlichen Sinne eine „höhere Mitwirkung“, und diese „geht natürlich von jenen höheren Mächten aus, die, wie sie die Kreatur ursprünglich in ihrem Bilde ausgestattet, so auch jetzt zu ihrer Umgestaltung nach ihrem Geistesstande als wirksame Kräfte mitwirken“. Diese besondere unmittelbare Einwirkung Gottes auf die höheren Seelenkräfte vorausgesetzt, erfolgt Gorres alles übrige, einschließlich des geistlichen Gehirns und der von denselben ausgehenden brennenden Strahlen, aus der geistigen Natur der Menschenseele selbst. „Denn einmal die Seele die Stigmatisation erlangt, dann hat mit demselben Akt, der sie heiligt dem heiligen Gegenstande ihrer Affekte (dem Kreuzigen) einverleibt, auch der Körper nach außen angeschlossen, der die ihr verbundene Leiblichkeit der

seinen veranlaßt, und im Gefolge desselben wird dann auch gleichzeitig an dieser die Stigmatisation hervortreten. In der Richtung von innen nach außen hat sich der Seele jener Affekt mitgeteilt, der sie gewundet. . . . In gleicher Richtung wird das Empfangene nach außen dem

Leibe mitteilen.“ Allein der Leib wird nicht nur von der Seele im Innern durchdrungen, sondern von ihr als der weiten und von außen ganz umfassen. (Fortsetzung folgt)

Inseriert im St. Peters Posten!

Norddeutscher Lloyd

Direkte Dampferlinien nach Halifax und von dort nach Montreal
Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach New York

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung. Eure eigene Sprache.

Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billiger Rate prompt ausgeführt.

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfergesellschaft

Ausfahrt unentgeltlich bei allen Lokalagenten oder vom

NORTH GERMAN LLOYD

(G. L. Moran, Western Manager) 654 Main St., Winnipeg, Man.

Deutsches Kanada: 1178 Phillips Place, Montreal, Que.

Alberia u. Britisch Columbia: 10061-101st Street, Edmonton, Alta.

Für die St. Peters-Kolonie: Gantejoer & Co., Puerto, East.

International Loan Company

404 Trust & Loan Building Winnipeg, Manitoba

Ein überreguliertes Unternehmen für Kapitalanlage. Wir geben Platz zum Wachsen.

Wir sind bereit, auf 1. Hypothek, auf verbriefte Aktien, auf Guthaben, auf Guthaben im Bankkonto.

A. J. Hauser, Vertreter. P. M. Weiss, Aufsicht gerne erteilt.

Bauholz und alles Bau-Material,

..... Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pumpemaschinen ■ DeVALAH Nahrung-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Baldwin-Hotel

Saskatoon

Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten

Hochliche Bedienung.

Omnibus am Bahnhof f. jeden Zug.

Man spricht Deutsch.

Expert Watch Repairing

and Jewelry Manufacturing at lowest prices.

Mail orders shipped same day as received.

MCCARTHY'S Wholesale and Retail

Jewelry Store sells for less.

Deutsche Bldg., SASKATOON, Sask.

All kinds of Meat

can be had at

Pitzel's Meat Market

The place where you get the best

and at satisfactory prices

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and

Poultry. If you have them to sell

let us know, we pay highest prices

Pitzel's Meat Market

Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 26

Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Bismarck, Gorgonzola, Kumpurger, Trappist usw.

Wir liefern auch geschlachtete und erhaltene Fleisch.

Für frische Eier, Butter, lebende und geschlachtete Geflügel, Kalber, Schweine und fettes Grobfleisch bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

100 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**

Bringt uns Eure Rinde, Kalber, Schweine und Geflügel.

Lebend oder geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.

JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

McNab



Laurel's Royal Flour

hold \$4.50

Laurel's Royal Flour

20 Pounds 1.00

McNab's Superior Flour

4.25

Prairie Rose Flour

3.75

Bigg's Wheat Flour

3.50

McNab's Wheat Flour

3.50

Wheat Flour

1.45

Shorts

1.55

Besondere Preise bei größeren Quantitäten. No. 1, 2 und 3 Weizen wird gegen Mehl und Futter umgetauscht. Wir mahlen den Weizen für die Farmer um 25 Cents das Bushel und geben ihnen Mehl-Brann und Shorts zurück.

McNab Flour Mills, Ltd.

Humboldt, Sask.